

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 49

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wöhnlich etabliren sich die Signalkationen auf Punkten, welche eine weite Aussicht gewähren, namentlich wenn sie zur Beobachtung oder Reconnoissance bestimmt sind, wozu sie mittelst der ausgerüsteten guten Ferngläser Vorzügliches leisten können — Geb- und Kopfkationen aber dort, wo sie leicht zugänglich sind.

Ein Blick in das Depeschen-Protocoll weckte mein Interesse; ich konnte nicht umhin, mir einige Depeschen zu notiren, welche hier folgen: Bekanntlich wurde das Gefecht bei Zepce von 7 Uhr bis $\frac{3}{4}$ 11 Uhr Vormittags ausschließlich von der Seitencolonne (Reserve-Infanterie Regiment Nr. 47 und eine Gebirgs-Batterie) die über Mostar gegen Zepce disponirt war — geführt. Die Hauptcolonne der Division FML. v. Tegetthoff kam erst um $\frac{3}{4}$ 11 Uhr mit der Fete der Brigade Oberst Pels (52. Linien-Infanterie-Regiment, 27. Jäger-Bataillon, eine Gebirgs-Batterie) in Aetion und war man über Stellung und Waffengattung, sowie Stärke des Gegners nicht orientirt. Man postirte auf Gote 223 die Signalkation 1. I., welche alsbald in folgenden Depeschen das Divisions-Commando orientirte:

Sechstes Infanterie-Divisions-Commando, 11 Uhr 15 Minuten Vormittags. Geschützposition à cheval der Straße nach Zepce ist feindlich. Dragsh, Oberleutenant.

11 Uhr 40 Minuten Vormittags. Insurgenten haben Ausdehnung von 1600 Schritten à cheval der Straße bei Han Belja pl. Stärke vier lange Kanonen von dunkel gleichmäßig angezogenen Leuten bedient (tahrer wahrscheinlich Reguläre). Front 900 Türken, darunter 40 Kelter, 20 Tragthiere, westlich der Straße ein Bataillon Hebls, Anderes durch Wald nicht wahrnehmbar. D.

2 Uhr Nachmittags. Höhe Zimka-Brh von 300 bewaffneten Türken besetzt. Hinter diesen stehen ebensoviele Welber und Kinder längs des Höhenrückens gegen Lupoglava. D.

2 Uhr 45 Minuten Nachmittags. Feindliche Geschützposition geräumt. Türken sammeln sich rückwärts in Haufen mit Directionen Lupoglava-Gote 423 und Zepce-Brd. D.

3 Uhr 2 Minuten Nachmittags. Feind allenthalben im Rückzuge. D.

Aus der Thätigkeit der Signal-Abtheilung im Gefechte bei Wisoka entnehme ich folgende, jedenfalls dringende Depesche, die selbst durch eine Cavallerie-Ordonnanz gewiß erst nach Stunden vom Gros zur Seitencolonne gelangt wäre:

An Herrn Oberstleutenant Kaltenbrunner: 11 Uhr 30 Minuten Vermittags. Ich rüde im Centrum nach Wisoka vor, Major Simanöberger steht schon in Ihrer betrachteten linken Flanke — trachten Sie Terrain zu gewinnen mit Direction gegen Bosnabrücke. Die Bratinka vom Feinde anscheinend geräumt-Tegetthoff. FML.

Wie bekannt, ging es der Seitencolonne des Herrn Oberstleutenant Kaltenbrunner an diesem Tage bis 11 Uhr 30 Minuten nicht am besten, denn die Insurgenten waren dortselbst in bedeutender Uebersahl und in sehr guten dominirenden, den Vormarsch unserer Truppen flankirenden Positionen.

Am 18. August vor Serajevo standen zwei Signalkationen am Humberge theils zum Zwecke der Reconnoissance, theils zur allfälligen Verbindung mit dem Gros in Blaznj — zwei Stationen waren am Kobila-Blava beim Stabquartier der sechsten Infanterie-Truppen-Division etablirt.

Nachstehende Depeschen erzählen kurz die Hauptmomente der vom Corps-Commando aus Blaznj gegen Serajevo unternommenen Reconnoissance. Sechste Infanterie-Truppen-Division: 4 Uhr Nachmittags. Soeben überschritten zwei Escadronen Husaren und eine Viertel-Fußbatterie die Bosnabrücke bei Jiltsche. Dragsh, Oberleutenant.

4 Uhr 20 Minuten. Der Artilleriezug bei Frainfels abgeprobt. Ein Zug Husaren Bedeckung. Eineinhalb Escadronen setzen Marsch auf Serajevo fort. D.

4 Uhr 45 Minuten Nachmittags. Eigene Cavallerie wartet bei Brücke südlich Dolaj zu, dahin auch der Zug Artillerie vorgezogen und feuert gegen die am Debelo-Brd durch ein Geschütz vertheidigte Sternschanze. — Hier am Humberge wäre gute flankirende Position für eigene Gebirgsbatterie. D.

5 Uhr 25 Minuten. In der Sternschanze nur ein feindliches Hinterberggeschütz und 80 Insurgenten. Eigene Cavallerie und Artillerie nimmt Rückzug gegen Bosnabrücke. D.

5 Uhr 35 Minuten. Insurgenten ziehen unter „Allah“-Geschrei das Geschütz aus der Sternschanze am Debelo-Brd auf eine vorere der Bosnabrücke näher gelegene Höhe. Eigene Artillerie ist südlich Dolaj aufgefahren und wechselte acht Schüsse. D.

6 Uhr 40 Minuten. Reconnoissance-Detachment erreicht Blaznj. Dragsh. . . .“

Versehiedenes.

— (Gefreiter Gottlieb und Grenadier Auth des 2. b. d. Grenadier-Regiments) haben in dem Gefechte bei Nuits am 18. Dec. 1870 Beweise der Ausdauer und unerschütterlicher Tapferkeit gegeben. Es war dieses bei Gelegenheit des Angriffs auf einen Eisenbahnschnitt, der sich nördlich von Nuits hinzieht. Die Regimentsgeschichte erzählt die betreffende Episode wie folgt:

Das Anlaufsfeld bis zum Eisenbahnschnitt ist ganz eben und bietet wenig oder gar keine Deckung; die Kultur besteht zumelst aus Weingärten, deren theilweise mit Drähten untereinander verbundene Stöcke die Bewegung erschweren, noch dazu, als der Boden in Folge des Thauwetters sich derart aufgewichtet erwies, daß die Leute, bis zur halben Wade einsinkend, nur mit der größten Anstrengung Terrain zu gewinnen im Stande waren. Es war 2 Uhr Nachmittags vorbei, als die beiden Bataillone zum Angriffe sich anschickten.

Aus den Batterien östlich des Bahnhofes schoß der Feind mit Schrapnells, von der Höhe von Chaur mit Granaten, und aus dem dicht besetzten Eisenbahnschnitt, der einer langen, fort dauernd in Feuer gehüllten Linie glich, unterhielt die mit Chassepot, Remingtons und Repetir-Ge-wehren bewaffnete Infanterie ein wahrhaft verheerendes Kleingewehrfeuer.

Im Avanciren sich nach rechts ziehend — stürmen die Kompagnien, die sich bei dem intensiven Feuer und dem aufgewickelten Boden gar bald in eine enge, lockere Linie auflösen, nach vorwärts, durch die massenhaften Verluste, die sich mit jedem Schritte mehr und mehr häufen, keinen Augenblick ins Stecken gerathend. Gleich bei Beginn der Angriffsbewegung war der Führer der 1. Brigade, Prinz Wilhelm von Baden, schwer verwundet. Oberst v. Kenz, nunmehr das Kommando der Brigade übernehmend, erhielt in demselben Moment erst einen Schuß in den rechten Arm, gleich darauf trifft ihn eine zweite und dritte Kugel, so daß er tödtlich getroffen zu Boden sinkt, neben ihm der stellvertretende Regiments-Adjutant, Premierleutenant Waag. Gleich ausgezeichnet als Mensch, wie als Soldat, reich ausgestattet mit Gaben des Geistes wie des Herzens, ein leuchtendes Vorbild eifriger Pflichterfüllung, geliebt und geehrt von Vorgesetzten wie Untergebenen, — fand Oberst v. Kenz den schönsten Tod auf dem Felde der Ehre.

Den Fall des geliebten Führers zu rächen, verdoppeln die Kompagnien ihre Anstrengungen, so dicht und mörderisch auch das feindliche Feuer ihre Reihen lichtet:

Hauptmann Böttlin fällt, die Leutenants Regenauer, v. Crallsheim, Beh, Haas, Kersch, und Portepesführer Beck sind bereits verwundet. Und noch immer ist der Eisenbahnschnitt nicht erreicht, noch immer schlägt der Kugeltregen mit unermüdetter Heftigkeit den Stürmenden von dort entgegen.

In diesen Momenten der größten Gefahr, der kritischsten Gesichtslage, da tritt der treffliche, innere Geist, die höchste Tapferkeit, gepaart mit todesverachtender Pflichterfüllung, ins hellste Licht.

Gefreiter Gottlieb der 2. Kompagnie, von einer Kugel an die Stirn getroffen, ruft im Niederstürzen mit schon brechender Stimme: „Kameraden, ich sterbe — kämpfet tapfer weiter!“

Grenadier Auth der 6. Kompagnie, dem eine Kugel das Gesicht unter gleichzeitiger Zufügung einer bedeutenden Kontusion in der Hand zerschmettert, ergreift mit den Worten: „Zurück bleibe ich nicht!“ die Trommel eines neben ihm gefallenen Tambours, um auf denselben den Sturm marsch zu schlagen. Und gleich als sei dies die Vorbekennung nahender Hilfe, da rücken die aus der Reserve gesandten Unterstützungen heran, — ein nochmaliger mit aller Kraft unternommener Anlauf, die letzte Strecke ist gewonnen, und mit Hurrah stürzt sich die lange Linke in den Eisenbahnschnitt, den der Feind nunmehr in wilder Flucht von allen Seiten zu verlassen sich beeilt.

Aus dem Nachlasse Rüstow's!

Soeben erschien bei Cäsar Schmidt, Buchhandlung in Zürich:

RÜSTOW, F. W. — Der Cäsarismus etc.
Preis: 3 Fr.

Dieses für die Gesinnung des Verstorbenen bezeichnende Buch kann als höchst interessante und pikante Lektüre empfohlen werden.